

Verbundkatalog Kalliope

Salzburger Sommer.

Mann, Klaus

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Meistens regnet es. Aber wenn der Himmel sich aufhellt, wenn die Sonne hervorkommt: welch eine schöne Landschaft! Was für eine zaubervolle Stadt! Ja, man versteht es, dass die Fremden - im D-Zug, im Flugzeug, in Autocars, in Limousinen oder Rennwagen herbeigereist aus allen Ländern der Erde -, man begreift es nur zu gut, dass all diese Leute aus Chicago oder aus Rotterdam, aus Shanghai oder aus Brunn, aus Tokyo oder Paris der freundlichen Magie dieser Stadt erliegen; dass sie samt und sonders ein wenig verliebt sind in dieses Salzburg.

Salzburg, mit seinen Barockhäusern, seinen kostbaren Brunnen, die nachts kunstgerecht angeleuchtet werden, wie der Obelisk auf der Place de la Concorde, und mit seinen edlen Fenstern, über die französische Literaten Feuilletons schreiben - Salzburg, die grosse Mode, mit seinen ländlichen Wirtsgärten und seinen neu eröffneten, kostspieligen Dancings; ("Baroque-Bar, mit der besten Tanzkapelle der Welt!") mit seinen altertümlichen Weinstuben und seinem smarten Casino, wo man leicht ebenso viel verlieren kann, wie in Monte Carlo oder Baden-Baden; mit seinen Schwimmbädern, Gärten, Promenaden, Aussichtsplätzen auf Hügeln - Salzburg, die Stadt Mozarts und des Cafés Tomaselli, halb Pilgerstätte ernster Musikliebhaber - ein milderer Bayreuth - , halb Sommerrummelplatz der kapitalistischen Welt, mit all seinen Attraktionen; Lederhosen, Weisses Rössl und die europäische Uraufführung grosser amerikanischer Filme. ~~Romeo und Julia, das Leben des Revuedirektors Ziegfeld, von Metro Goldwyn Meyer dargestellt mit einer feierlichen Breite, als handelte es sich um die Biographie Napoleons.~~

Vor dem Hotel "Oesterreichischer Hof" steht ein Wagenpark, auf den die Ritz-Hotels in Paris und London eifersüchtig werden könnten: die Buchstaben und Nummern auf den Wagenschildern verraten - Chiffren, die jeder

kleine Gassenbub versteht - Herkunft und Nationalität der Besitzer - während Marke und Grösse des Gefährts von der mehr oder minder glanzvollen Vermögenslage des Reisenden zeugen. Das grossbritannische Zeichen, "G B", dominiert; sehr häufig ist das niederländische "NL", das etwas Breites, Behäbiges hat und immer wie ein "Nil" aussieht, der sein "i" verloren hat. Frankreich, Ungarn, die Tschechoslowakei, Polen, die Schweiz sind reichlich vertreten. Auch das grosse "D" kommt vor - noch nicht sehr häufig und nicht immer mit der Hakenkreuzfahne, der man jedoch nun hier schon zuweilen begegnet: siegesgewiss flattert sie an einem Automobil, das aus München, Düsseldorf oder Hamburg kommt.

Das internationale Publikum kümmert sich nicht um sie; es kümmert sich überhaupt nicht um Politik. Hier herrscht die Stimmung einer - vielleicht etwas krampfhaften - Unbefangenheit. Die furchtbar schweren Sorgen dieses Landes, dieses Erdteils, dieses Planeten scheinen vergessen - oder doch verdrängt zu sein. Redet bitte nicht von den argen Läuften! In den Zeitungen schaut euch nur die Photos Toscaninis und der Wessely an; überseht jedoch taktvoll die neuesten Aufnahmen vom spanischen Bürgerkrieg. Salzburg legt Wert darauf, weit ab von aller Politik zu liegen. Hier ist Traumland, Schönheitsland, Mozartland. Es war ein melancholischer, aber wohl keineswegs beabsichtigter Zufall, dass der Beginn der Festspiele zusammenfiel mit dem Dollfuss-Gedenktag. Schwarze Fahnen, Glockengeläut und die mahnend, fast drohend blickenden Bilder des Ermordeten an allen Strassenecken: das internationale Publikum schien nichts davon zu bemerken. Alle tun, als ginge es sie nichts an, wenn der Ansager der Ravag die letzten Greuel aus der Gegend von Sevilla nach der Wettervoraussage berichtet.

Wenn hinten, weit, in der Türkei
Die Völker aufeinander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus
Und sieht den Fluss hinab die bunten Schiffe gleiten,
Liegt Spanien denn wirklich so weit hinten? Aber wie klein ist Europa!
Und wie nah, wie entsetzlich nah ist die deutsche Grenze! - Man kommt sich

wie ein Spielverderber vor, wenn man solche Dusterkeiten erwähnt. Freut euch des Lebens, vielleicht ist es zum letzten Mal, wer weiss, ob wir den nächsten Sommer noch erleben - w i e wir ihn erleben...

Der Dichter Hugo von Hofmannsthal, dessen wunderbarer Instinkt die Welt-Möglichkeiten dieser volkstümlich-lieblichen, würdevoll-anmutigen Stadt zuerst erriet, hat den gewaltigen Aufschwung und Auftrieb der Salzburger "Saison" nicht mehr erlebt, Was hätte er gesagt, angesichts solchen Treibens? Er hätte wohl ein wenig zerstreut und ängstlich, im Grunde aber befriedigt gelächelt. Er hätte es, im Grunde, gemocht... Ein strenger, konservativer Kulturfreund könnte sich alterieren: Dies ist ein Jahrmarkt! Was ahnen diese Globetrotter von Mozart oder vom Faust? - Mir scheint aber: Besser, sie kommen zu solchen Veranstaltungen, als sie geben ihr Geld für einen Boxkampf aus. Der Snobismus, es ist gar nicht zu leugnen, hat eine gewisse Funktion im kulturellen Leben.

Wie sich das im Café "Bazar" durcheinander drängt! Die amerikanischen Herren haben ihre Lederhosen an und die Engländerinnen ihre Dirndlkleider - alles in dem höchst beliebten Laden "Lanz" für Phantasiepreise eingehandelt - : Es ist den ganzen Tag Maskenball, dabei alles so "echt", ein kolossaler Spass für die Herbeigereisten. Man zeigt sich die Berühmtheiten - nein, ich nenne nicht ihre Namen. Einige, auf die man hier früher am meisten mit Fingern gewiesen hat, sind nun nicht mehr da. Ich sehe noch Alexander Moissi vor mir, wie er, in einer blauen Jacke mit goldenen Knöpfen, zwischen diesen dichtbesetzten Tischen seinen schlendernden Spaziergang machte. Es gab ein sentimentales Liedchen, welches er gerne sumnte: "Es wird ein Wein sein - und ich werd' nimmer sein. 's wird schöne Madeln geben - und ich werd' nimmer leben..." Auf den Tischen des Cafés "Bazar" steht viel "Schwarzer mit Schlagobers", jedoch auch Wein. Und einige von den jungen Damen aus aller Herren Länder sind sogar hübsch...

Die Bevölkerung ist stolz auf den grossen "Wirbel" - viel schöner, so sagt man sich, kann es in Berlin bei der Olympiade auch nicht sein. Man behauptet, im Hotel de l'Europe koste ein Zimmer 150 Schillinge - was natürlich grässlich/ übertrieben ist. Die Verkehrsschutzleute sind nervös und etwas hilflos; die Oberkellner führen ihre Rolle als drollige Nestroy-Figuren mit einer Perfektion durch, die von Routine zeugt. Die Festspiele sind populär, wenngleich eigentlich niemand ganz versteht, warum die Fremden so viel Geld für sie ausgeben. Aber jeder spricht vom "~~Jeder~~ Jedermann" von Reinhardts legendärer Herrlichkeit auf Schloss Leopoldskron, von Bruno Walter, Lotte Lehmann, und dass in diesem Sommer Mariano Stabile den Don Giovanni singt. Abends stehen die Leute Spalier vorm Festspielhaus, um der Auffahrt der Wagen zuzuschauen, - ein wunderliches Vergnügen; denn es sind ja dieselben Automobile, die es den ganzen Tag in den Strassen zu sehen gibt, und die Damen sind keineswegs besonders prunkvoll angezogen, manche fahren im Strassenkostüm oder im Dirndlkleid zur Oper.

In diesem Festspielhaus wird so herrliche Musik gemacht, dass Café Bazar, Halle des Oesterreichischen Hofes und alles Rummelplatzhafte versinkt, verschwindet, vergeht - um nur in den Zwischenakten, am Buffet, flüchtig Auferstehung zu feiern. Die beiden grössten lebenden Dirigenten - Toscanini und Bruno Walter - haben hier als Instrument eines der wundervollsten Orchester und ein Ensemble von Sängern, das seinesgleichen sucht; darunter die drei ausserordentlichen Frauen Lotte Lehmann, Jarmila Novotna und Kerstin Thorborg. Glucks "Orpheus und Eurydike" - von Walter in Wien neu herausgebracht - gehört zum Reinsten und Allerschönsten, was man heute überhaupt auf dem Theater sehen kann. Während Wagners ~~b e a b =~~ ~~s i c h t i g t e r~~ "grosser Stil" uns misstrauisch macht, ergreift uns dieser legitim und wirklich grosse Stil mit seinem strengen und lieblichen Ernst. Die Aufführung - wie hätte sie Nietzsche bewundert! - ist voll-

kommen; das Zusammenwirken der schwedischen Thorborg als ~~Eurydike~~ Orpheus und der rührend schönen, tschechischen Novotna als Eurydike ein künstlerischer Glücksfall von der kostbarsten Art. "Meistersinger" und "Falstaff" unter Toscanini; Walters herrliche "Don Giovanni", mit Stabile und mit der Giannini; "Così fan Tutte", sehr reizvoll in Scene gesetzt, von Weingartner dirigiert, mit der Novotna ^{na} und dem - darstellerisch mehr als gesanglich - hervorragenden Alfred Jerger: es ist eine Fülle, die Reise, und sei es selbst eine weite, lohnt sich entschieden für jeden Freund der Musik und des Theaters. Hinzu kommen die Konzerte, hinzu kommen Reinhardts grosse Inszenierungen: "Jedermann" vor dem Dom und der Faust in der "Reitschule", deren gewaltigen Raum Reinhardt aufs klügste, einfallsreichste und erfahrenste nutzt: das ~~Gedicht~~ ^(ewige Gedicht), in so grossem und pathetischen Rahmen, wird zum Volks- und Mysteriespiel, die Bühne zum Kosmos: oben, im Schulengang zwischen den Felsen, die Erzengel; in der Mitte das Studierzimmer und Gretchens Kammer; unten der Ostspaziergang, Auerbachs Keller und das Gärtchen, in dem die Nachbarin Marthe kuppelt und Gretchen wissen möchte, wie ihr Heinrich es mit der Religion hat. Was für ein Gretchen ist Paula Wessely, vor allem für ihre ersten Scenen kann man kein besseres und schöneres finden. Sicherlich ^{lat} ~~es~~ es genialere Faust-Darsteller ^{geben}, als Erwin Balser; aber er ist redlich, sehr sympathisch und von einer männlich-energischen Intelligenz. Schade, dass kein Mephisto, solcher Partner und einer solchen Inszenierung würdig, aufzutreiben war...

Am stärksten und unmittelbarsten ist die Wirkung, die vom "Fidelio" kommt. Es liegt nicht nur an der Musik, nicht nur an Toscanini; sondern - so paradox es klingen mag - wesentlich auch am Text. Die hochromantische Fabel, die uns vor fünf Jahren noch recht primitiv-pathetisch schien, hat eine ^g ungeheure, ja, eine erschütternde Aktualität bekommen. Erkennen wir ihn nicht alle wieder, diesen tückischen und brutalen "Kommandanten" in seiner Galauniform, vor dessen grausamer Willkür unschuldig Eingekerkerte zittern?

Wer spürte nicht Tränen in der Kehle, da die Gefangenen aus ihren Höhlen
ja, es sind Staatsgefängnisse; ja, es s i n d Konzentrationslager - für
ein paar schmerzlich kurze Minuten ans Sonnenlicht dürfen? Und da die Mu-
t i g e, die Befreierin kommt - welche Spannung, welches Aufatmen schliess-
lich! Zuversichtlich singt Fedilio - und es ist Lotte Lehmann, heldenhafte
Jüngling und liebende Gattin in Einem - : "Die Liebe, sie wird's erreic-
hen!" Dringt dieser trotzige und zärtliche, dieser süsse und heftige Ton
nicht über die Grenze - über die nahe Grenze? Und wenn man ihn drüben der
überhört - wir lauschen ihm - ach, wie gerne öffnen wir ihm unser ganzes,
von Not und Hass und Sorge übervolles Herz.

"Komm', Hoffnung, lass' den letzten Stern -
Den letzten Stern der Müden nicht erbleichen!"

+++